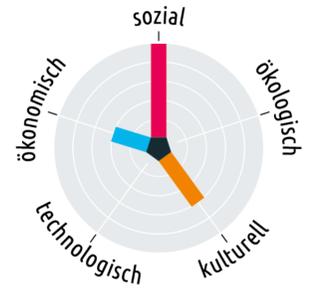


Bedarf vs. Realität

Bedarfsermittlung zu Inklusion und Auswertung vorhandener Angebote

Wirkdimensionen



Projektteam

Kilian Briegel
Carolin Meyer
Irene Endres

Professor Dr. phil. Tobias Schmidt,
Fakultät für Geistes- und Naturwissenschaften

Ausgangslage

Im Rahmen des Moduls: Angewandte Qualitative Sozialraumforschung bestand eine Kooperation mit Heinrich Riegel, dem Regionalleiter der Stiftung St. Johannes. Diese konzipiert im Raum Neuburg – Schrobenhausen, Donauwörth und Augsburg spezielle Angebote für Menschen mit Behinderung. In Augsburg leitet und betreibt die Stiftung St. Johannes, unter anderem im Stadtteil Hochzoll diverse Wohneinrichtungen für diese Zielgruppe.

Im Zuge der Zusammenarbeit mit Herrn Riegel stellte sich heraus, dass nach aktuellem Stand bezüglich inklusiver Maßnahmen und Angebote im Stadtteil relativ wenige Erkenntnisse vorliegen, weshalb ein besonderes Interesse nach Erkenntnisgewinnung auf diesem Gebiet entstand. Das Wohlbefinden der Bewohner*innen, insbesondere derer mit Behinderung, sowie die tatsächliche Umsetzung von Inklusion im Stadtteil bildeten die Basis unserer Forschungsfrage.

Methodik

Um Antworten auf die gewählte Fragestellung zu bekommen, wurde eine Mischung aus narrativen und leitfadengestützten Interviews gewählt, die sowohl mit Bürger*innen des Stadtteils als auch Expert*innen geführt wurden. Außerdem wählten einige Befragte die Variante einen erstellten Fragebogen elektronisch beantworten. Im Anschluss wurden die geführten Interviews transkribiert und gemeinsam mit den Erkenntnissen aus den Fragebögen in Kategorien geclustert. Ziel dieser Methode war es, die Fülle an Informationen zu strukturieren, um herauszufinden ob es Überschneidungen im Meinungsbild der einzelnen Personen gibt. Die verwendeten Methoden erscheinen uns im Hinblick auf die Kürze der Vorbereitungs- und Auswertungszeit sehr sinnvoll, so konnten wir rasch einige Erkenntnisse in Erfahrung bringen. Dennoch sehen wir uns noch am Anfang des Forschungsprozesses, die gesammelten Daten könnten nun als Ausgangslage für eine tiefgreifendere Recherche genutzt werden.



Hochablass Hochzoll,
Bild: <https://www.online-pixel.com/2018/06/12/luftbilder-von-augsburg-die-natur-in-augsburg-aus-der-luft>

Fragestellung und Ziele

Welche Angebote zur Begegnung gibt es im Stadtteil und wie können diese, besonders in Bezug auf Inklusion von Menschen mit Behinderung, genutzt werden?

Daraus resultierend ergab sich die Zielsetzung zunächst die bestehenden Angebote zu erfassen und herauszufinden ob diese für alle Bewohner*innen unabhängig von einer Einschränkung zugänglich sind. Hierbei wurde auch Art und Weise der Informationsweitergabe näher betrachtet, da diese eine wesentliche Rolle bei der Inanspruchnahme der Angebote in der Bevölkerung einnimmt.

Abschließend sollten die Gründe erörtert werden, die eine Teilnahme verhindern, um bestehende Bedarfe aufzudecken.



Der Weg, Bild: Francis Stieglitz



Das Haus, Bild: Francis Stieglitz



Die Bank, Bild: Francis Stieglitz

Ergebnisse

Die gesammelten Erkenntnisse zeigen, dass der Großteil der befragten Personen mit den bestehenden Angeboten im Stadtteil Hochzoll zufrieden ist. Außerdem verbringen sie ihre Freizeit häufig in anderen Sozialräumen und nutzen Hochzoll überwiegend als Wohnort. Diese Tatsache wird von den meisten Befragten als gut gewertet, außerdem scheint das Naherholungsgebiet Kuhsee hier eine tragende Rolle für die positive Einstellung zu spielen. Es gibt zwar einige Angebote für die Bewohner*innen in Hochzoll, welches Klientel diese Angebote allerdings besonders nutzt scheint kaum erörtert. Mit Blick auf Menschen mit Behinderungen liegen kaum Zahlenwerte vor. Daraus könnte gefolgert werden, dass diese vereinzelt auf verschiedene Organisationen/Angebote verteilt sind und somit ein sehr geringer Zahlenwert entsteht, der statistisch „wenig relevant ist“. Die „neueren“ Veranstaltungen sind barrierefrei und können von allen Bewohner*innen genutzt werden. Dennoch wurde im Rahmen der Interviews ersichtlich, dass die Umsetzung inklusiver Angebote ein kostspieliges Unterfangen darstellt, was den bestehenden Mangel begründen könnte. Dies könnte zum einen der Grund dafür sein, dass die meisten Angebote durch die Hilfe von Ehrenamtlichen gestützt werden und zum anderen, dass viele Programme Institutionsintern stattfinden und damit nicht für alle Bewohner*innen des Stadtteils zugänglich sind. Viele der Befragten sind schlecht über bestehende Angebote im Stadtteil informiert, eine Verbesserung dessen scheint dringend nötig. Weiter wurde der Wunsch nach mehr Cafés, Bars sowie Einkaufsmöglichkeiten deutlich.

Die formulierte Forschungsfrage konnte demnach nur teilweise beantwortet werden, es konnte nicht klar eruiert werden, welche Angebote bestehen und von wem diese genutzt werden. Es entstand der Eindruck, dass aktuell nur wenige Programme für den Stadtteil Hochzoll bestehen und die tatsächliche Nutzung noch nicht näher betrachtet wurde.

Eine Kooperation mit

HSA_transfer
„Regionales Service-Learning“

Stiftung St. Johannes (Heinrich Riegel)

Laufzeit: 01.10.2019 - 14.03.2020

Web: www.hs-augsburg.de/HSA-transfer/service-learning/Hereinspaziert-Hochzoll.html